

Kfz-Handwerk

SÜVERKRÜP KIEL SEITE 2

Warnstreik gegen
Hinhaltetaktik



MAX MORITZ OSTFRIESLAND

Warnstreik für Tarifbindung

Rund 150 Beschäftigte aller vier Autohäuser der Max Moritz Ostfriesland GmbH in Aurich, Emden, Leer und Wiesmoor traten Ende September in einen mehr als zweistündigen Warnstreik. Fast die Hälfte der Belegschaft setzte damit ein Zeichen gegen den Austritt des Unternehmens aus dem Arbeitgeberverband Ende 2014 und forderte die Rückkehr in die Tarifbindung. Der Arbeitgeber, der zur Weller-Gruppe gehört, hatte nach dem Ausstieg erklärt, dass er den Tarifvertrag als nicht mehr bindend betrachte. Bereits 2015 wurde die Tarifierhöhung von 2,9 Prozent nicht gezahlt. Für Angestellte, die nach dem Ausstieg eingestellt wurden, gelten weitere Vereinbarungen aus dem Rahmentarifvertrag nicht. Die Beschäftigten fordern faire und gerechte Regelungen, so wie sie in vielen Betrieben Bestand haben.

BADEN-WÜRTTEMBERG SEITE 3

Die IG Metall gestaltet
den Strukturwandel

BETRIEBSRAT SEITE 4

Bei der Firma Nix
nicht erwünscht

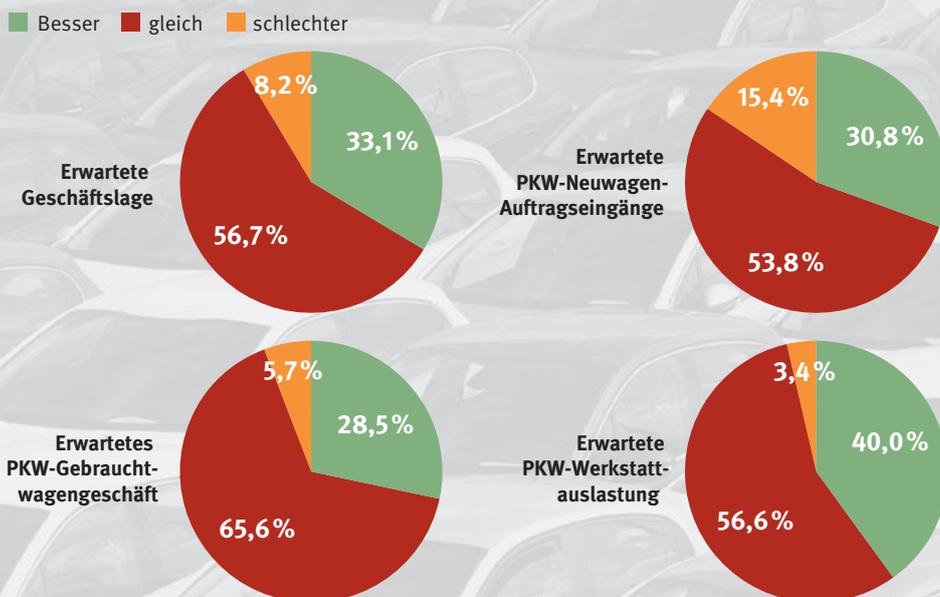
POSITIVE GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Beschäftigte beteiligen

Die wirtschaftliche Lage in Autohäusern und Werkstätten ist gut. Das Geschäftsjahr 2016 wird mehrheitlich positiv bewertet. Das zeigt der aktuelle Geschäftsklimaindex des Zentralverbandes Deutsches Kfz-Gewerbe (ZDK). Für mehr als 80 Prozent der Betriebe war das dritte Quartal 2016 gut oder zumindest saisonüblich. Das schlägt sich in den Erwartungen bis Jahresende nieder. Voraussichtlich wird der Indexwert für 2016 der höchste seit fünf Jahren sein. Konsequenz aus Sicht der IG Metall muss jetzt sein, die Beschäftigten am Erfolg zu beteiligen, mindestens tarifliche Löhne zu zahlen und für gute Arbeitsbedingungen zu sorgen.

Prima Geschäftsklima

Erwartungen im Kfz-Gewerbe für das 4. Quartal 2016 (Veränderungen zum 3. Quartal 2016 in Prozent)



Quelle: Geschäftsklimaindex des Zentralverbandes Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK)



Ralf Kutzner

» Gute Geschäfte – gute Arbeit «

Über Arbeitsmangel muss sich das Kfz-Gewerbe derzeit nicht beklagen. Der ZDK-Geschäftsklimaindex zeigt: Die Auftragsbücher sind gut gefüllt. Vor allem im Service: Nur jeder zehnte Betrieb gibt an, dass die Geschäfte schlecht laufen. Bei allen anderen ist die Werkstatt voll.

Der Erfolg der Unternehmen ist auch das Verdienst der Beschäftigten. Sie sorgen mit ihrer Arbeit für zufriedene Kunden und für Unternehmensgewinne. Wir meinen: Gute Geschäfte und gute Arbeit gehören zusammen. Es ist an der Zeit, die ArbeitnehmerInnen am Erfolg zu beteiligen. Sie leisten gute Arbeit, die anständig tariflich entlohnt werden muss. Sie brauchen Arbeitsbedingungen, die es ermöglichen, gesund in Rente zu gehen. Sie wollen Arbeitszeiten, die Zeit für Bildung und Privatleben lassen.

Kluge Unternehmer wissen: Wer vernünftig bezahlt wird und gute Arbeitsbedingungen hat, ist motiviert und leistet mehr. Angesichts des guten Geschäftsklimas im Kfz-Gewerbe müssten jetzt die Beschäftigten profitieren. Leider ist die Realität oft anders. Ohne Not verweigern manche Betriebe tarifliche Regelungen oder behindern gar Betriebsratswahlen. Das belegen die Beispiele in diesem Heft. Wir zeigen aber auch, dass es sie gibt – die Betriebe, die gute Geschäfte machen und gute Arbeitsplätze bieten.

Ralf Kutzner ist im geschäftsführenden Vorstand der IG Metall u.a. zuständig für Handwerk/KMU und das Projekt „Tarifbindung stärken“.

SÜVERKRÜP AUTOMOBILE KIEL

Mit der Geduld am Ende

Mit einem Warnstreik und einem Autokorso durch Kiel zeigten die Beschäftigten der Süverkrüp Automobile GmbH & Co. KG Mitte Oktober, dass sie sich nicht länger von ihrem Arbeitgeber beim Thema Tarifbindung hinhalten lassen.



Warnstreik am 11. Oktober: Die Beschäftigten von Süverkrüp wurden von IG Metall-Kollegen aus anderen Betrieben unterstützt

Seit mehr als einem halben Jahr versucht die IG Metall ohne Erfolg, mit der Firma über die Tarifbindung für die ehemalige Daimler-Niederlassung zu verhandeln. Statt ein faires Angebot zu unterbreiten, verstößt Süverkrüp laufend gegen Gesetze und Verträge. So wird die Nachwirkung der bisherigen Tarifverträge nicht anerkannt und vielen Beschäftigten weniger Geld gezahlt.

Das Fass zum Überlaufen brachte Ende September ein „Tarifvertragsentwurf“ der Geschäftsführung. Er sieht unter anderem eine „freiwillige“ 45-Stunden-Woche, die Streichung freier Samstage sowie die faktische Entrechtung des Betriebsrates vor. Die IG Metall rief zum Warnstreik auf, ab zehn Uhr bis zum Betriebsschluss ruhte am 11. Oktober die Arbeit. Unterstützt wurden die Beschäftigten von vielen Delegationen aus anderen Betrieben. Sie wollten zeigen: Wir

nehmen Tariffucht in Kiel nicht länger hin. Rund 50 Fahrzeuge beteiligten sich an einem Autokorso quer durch die Innenstadt.

Bereits im April hatte die IG Metall einen Vertragsentwurf vorgelegt, „der schon einen Kompromiss bei der künftigen Entgeltstruktur beinhaltet“, erklärt Verhandlungsführer Friedhelm Ahrens. Im Juli forderte die IG Metall den Arbeitgeber auf, einen eigenen Entwurf zu entwickeln. „Nach Monaten und nach insgesamt sechs Verhandlungen erhielten wir eine bloße Streichliste“, so Ahrens. Süverkrüp setzte noch einen drauf. „Die Firma wirft der IG Metall vor, mutwillig die Verhandlungen abbrechen zu wollen“, berichtet IG Metall-Sekretär Gunnar Reichwaldt. Er macht klar: „Wir betteln nicht um irgendeinen Tarifvertrag.“ Ziel sei, Entgelteinbußen zu verhindern und tarifliche Standards für bisherige und künftige Beschäftigte zu sichern. ■

EMIL-FREY-GRUPPE KASSEL/GÖTTINGEN

Überleitungstarif vereinbart

Die IG Metall hat mit der Emil-Frey-Gruppe Deutschland, Käufer der Daimler-Niederlassung Kassel/Göttingen, einen Überleitungstarifvertrag vereinbart. Darin wird den Mitgliedern der IG Metall nicht nur die Bindung an die Tarife des Kfz-Handwerks in Hessen bzw. Niedersachsen zugesagt. Vereinbart wurde auch ein Nachteilsausgleich, um Schlechterstellungen bei neuen Eingruppierungen und Leistungsentlohnungen zu

vermeiden. Die bisher geltende Leistungsentlohnung in der Werkstatt und die Provisionsregelung für VerkäuferInnen werden maximal bis Ende 2017 fortgeführt. „In den teilweise schwierigen Verhandlungen konnten wir zwar nicht alle Ziele erreichen“, so Wolfgang Otto, Sekretär der IG Metall Nordhessen. „Dennoch war das Ergebnis für die 22-köpfige betriebliche Tarifkommission akzeptabel. Über 90 Prozent stimmten zu.“ ■

Tarifvertrag zur Altersteilzeit



Die IG Metall und die S&G Automobile Karlsruhe haben einen Tarifvertrag zur Altersteilzeit abgeschlossen, der sich sehen lassen kann. Wer das 60. Lebensjahr erreicht hat oder besonders lange (ab 45 Versicherungsjahre) sozialversichert gearbeitet hat, kann seine Altersteilzeit (ATZ) von zwei auf bis zu fünf Jahre strecken. Langjährig Versicherte können bereits ab dem 58. Lebensjahr in ATZ (abhängig vom individuellen Rentenzugangsalter) wechseln. Während der ersten Hälfte der ATZ bleibt die individuell vereinbarte wöchentliche Arbeitszeit unverändert. In der zweiten Hälfte wird der Beschäftigte freigestellt.

S&G zahlt den in ATZ Beschäftigten einen Aufstockungsbetrag in Höhe von 30 Prozent des Altersteilzeitbruttoentgelts (mindestens 30 Prozent des ATZ-Bruttoentgelts auf Basis von K4 ab dem 5. Beschäftigungsjahr, aktuell 550 Euro) – dafür erhält die junge Generation die Chance auf einen tarifgebundenen Arbeitsplatz. Etwa zur Hälfte werden die Zusatzkosten von der Belegschaft mit finanziert: Die tariflich vereinbarte Steigerung der Entgelte wird um 0,9 Prozentpunkte gekürzt. Der Tarifvertrag zur Altersteilzeit bei S&G Karlsruhe ist seit April 2016 in Kraft und läuft zunächst bis 2020. ■

SMART-ÜBERNAHME

Tarif stufenweise

Zum 1. Januar 2017 übernimmt der Mercedes-Benz Vertrieb PKW (MVP) die MitarbeiterInnen des smart-Vertriebs Deutschland. Per Haustarifvertrag sollen Entgelt und Arbeitszeit an die tariflichen Regelungen bei MVP herangeführt werden. Anfang 2017 erhalten die Vollzeitbeschäftigten bis zu 100 Euro mehr im Monat. In weiteren vier Stufen wird das Gehalt an den Tarif des Entgelt-Rahmenabkommens (ERA) bei MVP herangeführt. Für Urlaubsvergütung, Sonderzahlung, Ergebnisbeteiligung, Samstagsarbeit und betriebliche Altersvorsorge gelten bereits ab 1. Januar die MVP-Regelungen oder der jeweilige Flächentarif. ■

ÜBERGANG VON PORSCHE STUTTGART

Besserer Tarif

Rund 35 Beschäftigte des Porsche-Zentrums am Stuttgarter Flughafen hatten am 1. September Grund zum Feiern: Die Porsche Deutschland GmbH übernahm das Porsche-Zentrum von der Unternehmensgruppe Hahn und mit ihm die meisten der Beschäftigten. Wer wollte, konnte im Unternehmen bleiben. Anfang September traten damit auch die Tarife der Metall- und Elektroindustrie Nordwürttemberg/Nordbaden der IG Metall in Kraft. Die Hahn-Gruppe, bisheriger Eigentümer des Porsche-Zentrums Flughafen, hatte sich lediglich auf einen Haustarif eingelassen. ■

NACHGEFRAGT



Martin Sambeth

Fixum soll dynamisch werden

„Die Strukturveränderungen im Kfz-Handwerk, der Verlust an mittelgroßen Betrieben, bleiben auch in Baden-Württemberg nicht ohne Folgen. Diesen sogenannten Marktberichtigungen gilt unser ständiges Augenmerk. Oft müssen wir aktiv eingreifen. Wie im Falle des Porsche-Zentrums am Stuttgarter Flughafen oder beim Betriebsübergang des smart-Vertriebs gelingt es uns schon mal, die Beschäftigten dabei besser als in der Vergangenheit zu stellen.“

Ganz oben auf der Tagesordnung steht für uns aber in diesem Jahr die „Entlohnung“ der AutoverkäuferInnen. Bei den Regelungen zu Fixum und Provision sind Unterschiede zwischen 400 und 1800 Euro nicht ungewöhnlich. Unsere zentrale Forderung an die Arbeitgeber: Das Fixum soll entsprechend der Tarifynamik wachsen. Annäherung mit den Arbeitgebern haben wir immerhin bei der Durchschnittsvergütung für ausgefallene Tage erreicht. Ansonsten wollten die Arbeitgeber da nicht ran. In ihren Augen sind die Verkäufer selbst Unternehmer im Unternehmen. Auch das Thema Arbeitszeit wird uns weiterhin begleiten. Während in den Werkstätten meist die 36-Stunden-Woche gilt, arbeiten die VerkäuferInnen bis zu 60 Stunden in der Woche, ohne dass diese erfasst werden.“

Martin Sambeth, IG Metall-Bezirkssekretär in Baden-Württemberg im Team Tarif, Betriebe, Recht, ist unter anderem im Kfz-Handwerk für Tarifpolitik zuständig.



Baden-Württemberg: IG Metall-KollegInnen engagieren sich für gute tarifliche Regelungen.

Bei Nix unerwünscht

„Ein guter Einstieg sieht anders aus“, befand das Darmstädter Echo. Gemeint war die Kündigung von neun MitarbeiterInnen des Autohauses Nix in Darmstadt, kurz nachdem das Familienunternehmen den ehemaligen Toyota-Händler Schneider übernommen hatte.

Die IG Metall Darmstadt vermutet, den Grund zu kennen: In Darmstadt wollten die Beschäftigten einen Betriebsrat gründen – den ersten im Unternehmen. Freitags hatte die Gewerkschaft die Unternehmensspitze darüber informiert, am folgenden Montag fanden erste Personalgespräche statt. Zentrales Thema seien die Betriebsratswahlen gewesen. Über vier Tage hätten die Befragungen gedauert, dann wurden die Kündigungen ausgesprochen.

„Auch zwei Auszubildenden, denen zuvor noch hervorragende Arbeit bestätigt worden war, wurde gekündigt“, so Gewerkschaftssekretär Martin Sperber-Tertsunen. Scheinbar liegen die Nerven im Unternehmen blank, mehr Mitsprache der Beschäftigten ist unerwünscht. Bislang liegen die Entgelte in dem Familienunternehmen bis zu 40 Prozent unter Tarif. Statt 36 Stunden tariflicher wöchentlicher Arbeitszeit müssen die Beschäftigten bei Nix 42,5 Stunden arbeiten. „Bei solchen Differenzen geht die Rechtsprechung in der Regel von sittenwidrigen Entgelten aus.“

Ein erster Gütetermin Ende Oktober brachte kein zufriedenstellendes Ergebnis. Lediglich in einem Fall kam es zu einem Vergleich. Die anderen Betroffenen warten auf den Kammertermin Mitte Januar. Die IG Metall verfolgt weiterhin das Ziel, dass die Kündigungen zurückgenommen werden und Betriebsratswahlen stattfinden. „Dass unsere Vorwürfe so falsch nicht sind, zeigt sich auch daran, dass nach unserer Pressemitteilung das Autohaus rechtlich mit allerlei Drohungen dagegen vorgehen wollte“, so Sperber-Tertsunen. „Nach einem kurzen Austausch anwaltlicher Schreiben ist nichts mehr passiert.“

Die Vorfälle beim Autohaus Nix in Darmstadt sind leider kein Einzelfall. Obwohl die Behinderung von Betriebsratswahlen strafbar ist, behindern Arbeitgeber jede sechste Betriebsratsgründung. Sie schüchtern Kandidaten ein, drohen mit Kündigung oder verhindern die Bestellung eines Wahlvorstands. Das zeigt eine neue Studie des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung, sie fordert mehr gesetzlichen Schutz. ■

► www.boeckler.de/14_68018.htm



Bereits seit Januar 2016 leitet **Sebastian Fersterra**, 33, das Ressort Handwerk/KMU beim Vorstand der IG Metall, das zum Vorstandsbereich von Ralf Kutzner gehört.



Alexander Reise, 43, arbeitet seit dem 1. August in diesem Ressort. Der gelernte Tischler war in der gewerkschaftlichen Jugendarbeit aktiv.

Er arbeitete in einem Organizing-Projekt bei der IG BAU und war zuletzt beim Vorstand der IG BAU zuständig für das Bauhauptgewerbe.



Ebenfalls neu im Ressort ist der gelernte Chemikant **Gunnar Reichwaldt**, 41, von 2007 bis 2010 Sekretär der IG BCE und von 2010 bis 2016 als politischer Sekretär zuständig für Handwerk/KMU in der IG Metall-Geschäftsstelle Kiel/Neumünster. Im „Projekt Tarifbindung“ ist er nun zuständig für die Erschließung und Betreuung von Unternehmensgruppen in Handwerk/KMU.

PERSONALIEN



Helmut Dittke, 53, ist seit 1. September politischer Sekretär im Ressort Handwerk/KMU im Vorstandsbereich 05 der IG Metall. Der

Schornsteinfegermeister leitete zuvor acht Jahre lang das DGB-Handwerkssekretariat. Im Ressort ist er unter anderem für die Koordinierung der handwerklichen Selbstverwaltung und den Bereich kleine und mittlere Unternehmen zuständig.



Als Nachfolgerin von Helmut Dittke leitet **Anna Dollinger**, 40, seit dem 1. September das Handwerkssekretariat beim DGB-Bundesvorstand. Die Zimmermeisterin war vier Jahre europaweit auf Wanderschaft, bevor sie die Meisterprüfung ablegte. Berufsbegleitend studierte sie Architektur, Energie- und Ressourceneffizienz. Zuletzt war sie im Energie-Effizienz-Zentrum der Handwerkskammer Dresden für den Bereich Bau und Bautechnik zuständig.

IG Metall-Arbeitshilfe Verkäuferprovisionen

Immer mehr und ständig neue Beratungsformate werden heute von den VerkäuferInnen in den Autohäusern gefordert. Neue Arbeitstrends wie die Trennung von Beratung und Verkauf oder digitale Angebote setzen VerkäuferInnen zusätzlich unter Stress. Bürokratische Vorgaben vom Hersteller senken die Beratungszeiten und erhöhen den Druck auf die Kfz-VerkäuferInnen – und auch auf ihre Entgelte, also auf Fixum und Provision. Vereinbarungen über Provisionen sind hoch komplex, und sie fallen nicht vom Himmel. Sie müssen im Betrieb erarbeitet, verhandelt und erkämpft werden. Die Arbeitshilfe „*Muster-Provisionsregelung für VerkäuferInnen aus Betrieben der autorisierten Mercedes-Benz Vertragspartner*“ wurde von Kfz-VerkäuferInnen, vom Fachausschuss Daimler und vom Ressort Handwerk/KMU gemeinsam für Mitglieder der IG Metall, VerkäuferInnen und Betriebsräte erarbeitet. Sie kann ab Januar 2017 im Ressort Handwerk/KMU bestellt werden. ■

► handwerk@igmetall.de



Impressum

Kfz-Handwerk – eine Beilage der metallzeitung

Herausgeber:

IG Metall Vorstand – Jörg Hofmann, Christiane Benner, Jürgen Kerner, Wilhelm-Leuschner-Straße 79, 60329 Frankfurt/Main

Redaktion: Ressort Handwerk/KMU

Text und Gestaltung: Graewis Verlag GmbH, Berlin; zang.design

Infografik: Klaus Niesen

Fotos: IG Metall (S.1, 4), mirpic-Fotolia (S.1), Ulf Stephan (S. 2), IG Metall/Rumpfenhorst/Storz (S. 3), DGB (S.4)

Druck: apm AG, Darmstadt

Produkt-Nr.: 11-62466

Wir bei facebook:

► www.facebook.com/offensivehandwerk